HÜRTGENWALD **NEWSLETTER** 22

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,

eine Preisverleihung, Veränderungen an Erinnerungsobjekten, eine längere Vorlesung über den Kriegsschauplatz 'Hürtgenwald' und einige interessante Veranstaltungen zum Thema Zwangsarbeit. Eine angenehme Lektüre.

1. Erfolg der Reform: Preis 'Bundeswehr und Gesellschaft' geht an die Gemeinde Hürtgenwald

Am 14. September verlieh die Bundesverteidigungsministerin Christine Lambrecht in Anwesenheit von Oberstleutnant Frank Böllhoff vom Landeskommando NRW der Bundeswehr (rechts neben ihr) der Gemeinde Hürtgenwald den Preis 'Bundeswehr und Gesellschaft'. Er ist mit 2.500 € dotiert. Entgegen nahmen ihn der neu gewählte Bürgermeister Stephan Cranen (rechts) und Abteilungsleiter Frank Heidbüchel (links).

Der Preis würdigt Amtsträger oder Gemeinden, die sich in besonderem Maße für die Belange der Bundeswehr und deren Angehörige in Öffentlichkeit und Gesellschaft einsetzen. Seit 2021 ist aus dem 'Internationalen Hürtgenwaldmarsch' - vormals eine Saufveranstaltung mit rechtsgerichteten lokalen Kooperationspartnern und Zerstörern von Bodendenkmälern aus der Reenactment-Szene - eine Kultur- und Bildungsveranstaltung geworden, die auch die regionale Bevölkerung von Jahr zu Jahr stärker mit einbezieht. Deshalb ist der Preis zum *jetzigen* Zeitpunkt berechtigt.

Ich freue mich, dass die Impulse, die ich dazu dem Landeskommando geben konnte, inzwischen Wirkung gezeigt haben; neue Kooperationspartnerschaften, gehaltvolle Vorträge und Ausstellungen rahmen heute das 'Marsch-Programm'. Und über eine Umbenennung der Veranstaltung wird weiter nachgedacht.

Hervorheben möchte ich auch Frank Böllhoff, den Organisator der Veranstaltung. Ohne ihn und seinen Einsatz wäre die Veränderung kaum so rasch möglich gewesen. In den kommenden Jahren soll das Kultur- und Bildungsprogramm in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde Hürtgenwald weiter ausgebaut werden.

2. Ochsenkopf-Weg: Stele der rechten Militaria-Szene wurde entfernt

Nahe des Ochsenkopf-Wegs bei Raffelsbrand, befindet sich auf dem Gebiet der Gemeinde Hürtgenwald ein Objekt, das an einen toten und bis heute vermissten Soldaten der US-Army erinnert. Dem Objekt war eine Stele beigefügt, die Bezug auf die rechte Militaria-Literatur nahm: auf Klaus R. Schulz' Landser-Roman "Das verstummte Hurra. Hürtgenwald 1944/45". Schulz hatte sich dabei als Autor des Pseudonyms 'Kurt Kaeres' bedient. Ich hatte darüber im letzten Newsletter in der Reihe "Das vertraute Bild" berichtet und erläuternde Fotos beigefügt.

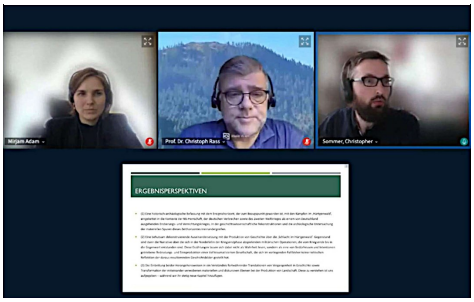
Mitte September wurde die Stele mit dem absurden Text entfernt. Ob durch die Initiatoren, durch die Gemeinde Hürtgenwald oder durch jemand anderes ist nicht bekannt.

3. Kriegsgräberstätte Vossenack: Erasmus-Tafel neu platziert

Die Tafel zur Erinnerung an den Friedhofswärter vergangener Jahre - Julius Erasmus - war im Jahr 2005 auf einem Doppelkreuz angebracht und links vom Hochkreuz aufgestellt worden. Die Doppelkreuze gehörten aber nicht auf die Kriegsgräberstätte Vossenack. Sie waren eine Erfindung des Landschaftsarchitekten Karl Ludwig Schreiber, der sie speziell für die Kriegsgräberstätte Hürtgen entwickelt und sich damit bewusst gegen die Gestaltung der Kriegsgräberstätte Vossenack mit ihren miltaristischen Symbolkreuzen und ihren Architekten Robert Tischler abgegrenzt hatte. Nähere Details dazu finden Sie in dem Heft 'Rheinische Kunststätten', das "Die Kriegsgräberstätten Hürtgen und Vossenack in der Nordeifel" behandelt. Die Website des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Landschaftsschutz dazu kurz runterscrollen, dann finden Sie das Heft.

Anfag September ließ der Kreis Düren das Doppelkreuz entfernen und platzierte die Erinnerungstafel am Aufgang zur Gräberstätte rechts neben das Hochkreuz. Gut so.

4. Eine Schlacht erzählen. Narrative Konstruktionen des ‚Hürtgenwaldes' als Kriegsschauplatz



Die Universität Oldenburg beschäftigte sich im Sommersemester 2022 im Rahmen einer Ringvorlesung mit kritischen Perspektiven auf militärgeschichtliche Ausstellungen, organisiert von Christopher Sommer. In dem Kontext waren von der Universität Osnabrück auch Mirjam Adam und Christoph Rass vertreten, die unter dem oben genannten Titel einige Forschungsergebnisse eines gemeinsam mit dem Landschaftsverband Rheinland durchgeführten Projekts zum „Schlachtfeld Hürtgenwald" vortrugen.

Am Ende des beiderseitigen Vortrags ging es während der anschließenden Befragung auch um die Frage, wie man mit dem Militaria-Museum in Vossenack umgehen könne. Den eineinhalbstündigen Vortrag einschließlich des abschließenden Gesprächs können Sie auf dem Youtube-Kanal hören.

5. Begleitprogramm in Vogelsang zur Ausstellung über 'Zwangsarbeit im Kreis Euskirchen'

Am 8. September wurde in Vogelsang die Sonderausstellung 'Zwangsarbeit im Kreis Euskirchen' eröffnet. Maßgeblich zustande kam sie durch die Recherchen von F. A. Heinen (Schleiden) und der Archivarin des Kreisarchivs Euskirchen, Heike Pütz. Bis Mitte April kommenden Jahres wird sie kostenlos zu besichtigen sein. Es gibt außerdem ein Begleitprogramm mit verschiedenen themenbezogenen Vorträgen. Die Programmpunkte mit Anmeldepflicht finden Sie hier.

Soweit die Nummer 22 des Newsletters. Die vorangegangenen 21 Exemplare finden Sie unter https://frank-moeller.eu/huertgenwald/ am Ende des Beitrags über den Hürtgenwald. Einige analytische Beiträge daraus sind auch auf meiner Website abrufbar unter der Rubrik 'Über mich und meine Veröffentlichungen'.

Einen angenehmen Herbst und freundliche Grüße
Frank Möller

Anmerkungen zum Datenschutz.